

Schriften zur Medienpädagogik 60

Un|Sichtbarkeiten?

Medienpädagogik, Intersektionalität und Teilhabe

Sabine Eder
Habib Güneşli
Renate Hillen
Claudia Wegener
Rebecca Wienhold (Hrsg.)

Schriften zur Medienpädagogik 60

Dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend danken wir für die Förderung des vorliegenden Bandes.

Herausgeber

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland (GMK) e. V.

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle

Obernstr. 24a

33602 Bielefeld

Fon: 0521/677 88

Fax: 0521/677 29

E-Mail: gmk@medienpaed.de

Homepage: www.gmk-net.de

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autor*innen verantwortlich.

Redaktion: Sabine Eder, Habib Güneşli, Renate Hillen, Claudia Wegener, Rebecca Wienhold, Tanja Kalwar

Lektorat: Tanja Kalwar

Einbandgestaltung und Titelillustration: Katharina Künkel

© kopaed 2024

Arnulfstr. 205

80634 München

Fon: 089/688 900 98

Fax: 089/689 19 12

E-Mail: info@kopaed.de

Homepage: www.kopaed.de

ISBN 978-3-96848-752-6

Hamida Shamat
Verloren in der eigenen Minderheit
i'Slam (Teil 1)

Wir alle sind verloren.
Verloren in der eigenen Minderheit.
Denn mein Blick fällt weit.
Und was ich sehe, ist nur Traurigkeit.

Traurigkeit über unsere Verlorenheit.
Wir schwimmen in so viel Vorurteilen.
So viele Betitelungen, die Normalität geworden sind.
Ohne, überhaupt über den Ursprung nachzudenken.
Ver-Werfen wir mit allen Wörtern um uns rum.
Als wären sie zu verschenken.

Dabei vergaßen wir.
Ja, wir vergaßen, dass Wörter nicht nur frei von der Zunge gehen.
Und vergehen.
Nein, wir vergaßen, dass Wörter wie Messerstiche fliegen.
Und wir anfangen, uns zu bekriegen.
Es danach bereuen.
Eine Entschuldigung aber scheuen.

Vielleicht nicht mal das.
Weil du vergaßt.
Vergaßt, was du sagtest, was du meintest und wolltest.
Dabei solltest du einfach mal innehalten.
Eindruck walten.
Worte in dir hallen lassen.
Dich fallen lassen.
Und das Echo deiner selbst nachhallen lassen.

Und dann.
Dann das wundervolle Werkzeug benutzen.
Ohne es zu verschmutzen.
Und über deine Zunge.
Wörter laufen lassen.

Wie heiÙe Schokolade.
Buchstaben, die sich einander reihen.
Und den Mitmenschen zeigen.
Dass deine Absicht nicht diese ist, jemanden zu verletzen.
Geschichte zu verächteln.
Und einfach von dir zu geben.
Was andere sich nehmen.

Wer gibt dir das Recht?
Wer gibt dir das Recht, Dinge zu sagen.
Und diese unter Spaß dann zu tarnen.
Wer gibt dir das Recht, dich über mich zu stellen.
Bestehen wir nicht alle aus den gleichen Körperzellen?

Wir alle sind Menschen, mit fünf Sinnen.
Wir alle sind Menschen, die aus Haut und Knochen aufgebaut sind.
Wir alle sind Menschen, die es zeigen, Mut und Fleiß.
Und der Herzkreislauf, er läuft in uns gleich.
Wir alle sind Menschen mit Gefühlen und Geschichten.

Und diese Geschichten machen uns verletzbar.
Die Waffe: Worte wie Messerstiche.
Nein, es ist nicht ok, einen geflüchteten Menschen Flüchtling zu nennen,
nur weil es seine Geschichte sagt.
Nein, es ist nicht ok, jemand mit einer Melanin angereicherten Hautfarbe
so zu nennen,
wie es Menschenhändler eins getan haben.
Nur, weil es Menschen zur Geschichte machten,
sogenannte Sklaven wie Bananen zu verfrachten,
gibt es dir lange kein Recht, diese weiter zu missachten.
Nein, es ist nicht ok, asiatisch gelesene Menschen nach ihren Augen zu
kategorisieren und differenzieren.

Und das ist der Punkt.
Etwas schmaler geformte Augen.
Um was handelt es sich hier, einige Zentimeter oder Millimeter?
Und du machst einen Unterschied?
Bist du denn dein Schmied?
Wohl eher nicht.

Sonst hättest du dir vielleicht eine schmale Nase, blaue Augen und weiße Haut gegeben.

Weil uns das, das Schönheitsideal der westlichen Medien vorsetzt.

Aber wer bestimmt, was schön ist?

Mein Vater sagte einst zu mir:

Schönheit ist relativ.

Denn wir alle sind attraktiv.

Du bist geboren, wie du geschaffen wurdest.

Also hör auf, dir etwas nehmen zu wollen.

Was dir nicht gegeben sein sollte.

Gott wusste, wie er dich am besten erschaffen wollte.

So konzentriere dich lieber auf die innere Kraft.

Denn was du dir nehmen kannst, ist das Gewissen über deine **Worte**.

Denn sie stehen dann an der **Pforte**.

Von Gefühlen anderer.

Und machen dich zu ihrem Wanderer.

Ein Wanderer in den Emotionen eines anderen.

Und **oh du Wanderer**.

Kannst so viel verändern?

Wir wandern an die Ränder anderer Länder.

Haben aber kein Gespür.

Denn wir verlieren viel zu oft das Bewusstsein dafür.

Dafür wie es ist, Mensch zu Mensch zu sein.

Das Bewusstsein, Dinge ändern zu können.

Menschen das Gefühl von zuhause geben zu können.

Herzlichkeit zwischen den Herzen der Menschen wachsen zu lassen.

Menschlichkeit gewinnen lassen.

Traurigkeit verblassen zu lassen.

Gerechtigkeit an den Tag zu legen.

Keinen Unfrieden mehr zu hegen.

Lass uns zusammen die verlorene **Minderheit** aufbauen.

Und nicht weiter umhauen.

Was von außen sowieso schon eindringt.

Lass es verschwinden, geschwindt.

Warum machen wir Unterschiede?
Alle waren wir doch in der gleichen Wiege.
Und wir alle tuen immer noch gleich.
Sehen, gehen und fühlen.
Warum schaue ich aber in die kühlen.
Augen dieser Menschen.
Die doch alle gleich fühlen.

Worte zeigen, wie jemand gerne wäre.
Taten zeigen, wie er ist.
Lass deine Taten Worte sprechen.
Die deine Worte versprechen.
Bringe mit deinen Worten Herzen zum Lächeln.



QR-Code zum i'Slam „Verloren in der eigenen Minderheit“

Lizenz

Der Artikel steht unter der Creative Commons Lizenz **CC BY-SA 4.0**. Der Name der Urheberin soll bei einer Weiterverwendung genannt werden. Wird das Material mit anderen Materialien zu etwas Neuem verbunden oder verschmolzen, sodass das ursprüngliche Material nicht mehr als solches erkennbar ist und die unterschiedlichen Materialien nicht mehr voneinander zu trennen sind, muss die bearbeitete Fassung bzw. das neue Werk unter derselben Lizenz wie das Original stehen. Details zur Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>.

Einzelbeiträge werden unter www.gmk-net.de/publikationen/artikel veröffentlicht.